

»Schmerz kann keiner brauchen«

Schmerzen mühen, vor allem, wenn ein Mensch nicht nur vorübergehend darunter leidet. Noch immer hält sich die Vorstellung, dass man in vielen Fällen nicht wirklich etwas Grundlegendes dagegen tun könne, den Schmerz eben aushalten müsse. Sechs Kliniken des Universitätsklinikums Gießen wollen morgen auf dem Kirchenplatz Mut machen, sich nicht mit Schmerzen abzufinden, sondern sich Hilfe zu suchen.

VON ANNETTE SPILLER

Kopf-, Bauch-, Rücken- oder Gelenkschmerzen – etwas davon kennt fast jeder oder ist gar chronisch davon betroffen. Dazukommt das Feld der OP-Schmerzen, der neurologischen und psychosomatischen Beeinträchtigungen. Mit dem ersten »Gießener Schmerztage« werden die UKGM-Kliniken für Anästhesie, Neurologie (Prof. Hagen Huttner), Neurochirurgie (Prof. Eberhard Uhl), Gynäkologie, Psychosomatik (Prof. Johannes Kruse) und Orthopädie (Prof. Markus Rikert) am Samstag am Kirchenplatz Präsenz zeigen. Sie stellen von 10 bis 14 Uhr mitten in der Stadt ihre Arbeit öffentlich vor und sind Anlaufstelle für Fragen der Bürger. Das erläuterte



Prof. Michael Sander, Dr. Rose Schnöbel-Ehehalt und Prof. Ivo Meinhold-Heerlein (v.l.) stellen das Programm des ersten »Gießener Schmerztages« vor, zu dem die Bevölkerung am morgigen Samstag auf den Kirchenplatz eingeladen ist.

Foto: M

UKGM-Pressesprecher Frank Steibli im Vorgespräch, an dem auch Prof. Michael Sander, Chef der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, Prof. Ivo Meinhold-Heerlein als Chef der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Dr. Rose Schnöbel-Ehehalt, Oberärztin und Sektionsleitung Schmerztherapie, teilnahmen. »Viele Patienten sind verzweifelt und wissen nicht, wohin sie sich wenden sollen«, beschrieb Prof. Sander das Problem. Dabei habe Gießen in der Schmerztherapie eine lange Tradition – über 50 Jahre. »Wir hoffen, der Bevöl-

kerung die interdisziplinäre Aufstellung der Schmerzmedizin in Gießen nahebringen zu können.«

Anlaufstelle sein

Man wolle die Chance nutzen, sich als gemeinsames Zentrum der Schmerzbekämpfung vorzustellen und klarzumachen: »Wir kümmern uns um die Schmerzen der Menschen.« Dabei sei man nicht nur verzahnt in der Versorgung des Patienten, sondern auch mit universitären Partnern in Forschung und Lehre. An sechs Stunden auf dem Kirchenplatz werden Mitarbeiter

der jeweiligen Fachkliniken Informationsmaterial bereithalten und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, erläuterte Oberärztin Rose Schnöbel-Ehehalt, Leiterin der Schmerzzambulanz in der Klinik für Anästhesie und Initiatorin dieser Veranstaltung. In kurzen Interviews werden Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Fachrichtungen über ihre Therapieangebote bei verschiedenen Schmerzbildern informieren. Auch Mitarbeitende des Rettungsdienstes werden vor Ort sein. »Schmerz kann keiner brauchen«, sagte die Medizinerin. Viel zu oft führe er ins Verschweigen, in

die Isolation oder berufliche Umorientierung. »Wir wollen aufklären, welche Möglichkeiten es gibt, wo man sich hinwenden und beraten lassen kann.« Auch Kontakttelefonnummern und E-Mail-Adressen zur Terminvereinbarung halte man bereit.

Schmerzen sind so individuell wie der Mensch selbst. Beispiel Frauenklinik. Hier werde ein hoher Anteil von Schmerzpatienten versorgt, erläuterte Prof. Meinhold-Heerlein – man denke an Regel- oder Geburtschmerzen oder postoperative Beeinträchtigungen. Eine Besonderheit in Gießen sei die Behandlung von chronischen Unterbauchschmerzen, von dem etwa 10-15 Prozent aller Frauen während der Geschlechtsreife beeinträchtigt seien – »das tangiert die oft jungen Frauen gerade in einer Lebensphase, in der sie in vielen Bereichen leistungsfähig sein wollen«. Das auf höchster Zertifizierungstufe bewertete Endometriosezentrum kümmere sich um die Schmerzen, die entstehen, wenn Gebärmutter-schleimhaut am falschen Ort, etwa im Bauchraum, wachse und während der Regelblutung Beschwerden hervorrufe. Nicht selten gehe das einher mit Kopfschmerzen oder seelischem Schmerz, und so werde ein interdisziplinärer Schmerzplan erstellt in Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Fachrichtungen. Sie abfinden sei zunächst einmal keine Option.

Am Sonntag Musik an der Lahn

Gießen (gl). Auch in diesem Jahr wird es, allerdings in etwas abgespeckter Form, wieder die Veranstaltung »Musik ab – Leinen los« geben. Für die zweite Auflage der Reihe, die von Ellen Schaaf und Mitstreitern organisiert mit Musik auf der Lahn den Fluss und Gießener Musiker gleichermaßen in Szene setzt, legt das Eventboot »Lahnlust« am Sonntag, 4. September, um 16 Uhr beim Marine-Verein im Wissmarer Weg ab. Höhepunkt der ersten musikalischen Schiffsreise im August vergangenen Jahres war die abschließende Jam-Session. Die acht Musiker, die damals daran teilgenommen haben, werden sich auch in diesem Jahr wieder auf die schwimmende Bühne begeben, um für das Publikum, das in den Biergärten und am Lahnufer sitzt, zu spielen und zu singen. Spielfreude und eine breite Palette mit Musik aus aller Welt sind angesagt. Mit dabei sind die Band Radio 2020, Lisa Maria Krause, Jessica Hormann, Mischa Jung, Moritz Weissinger, Peter Herrmann inklusive der Gastmusiker John Morrell, Andreas Jamin und Dago Schelin. Der Eintritt ist frei.

BMW angefahren

Gießen (pm). 1000 Euro wird die Reparatur an einem grauen BMW kosten, nachdem ein Unbekannter das Auto am Donnerstag auf dem Parkplatz in der Gottlieb-Daimler-Straße touchierte. Hinweis unter 0641/7006-3555.

Anzeige

LA SCALA

WESTANLAGE 30-32
35390 GIEßEN



Genießen Sie unsere reichhaltigen, stets frisch zubereiteten Speisen im modernen, stilvollen Ambiente des Innenbereichs sowie im mediterranen Flair der Außenterrassen.

Öffnungszeiten:
Frühstücksbuffet
Mo-So 07:00-11:30 Uhr

Für 9,90 € inkl. Filterkaffee und Saft

Restaurant
Mo-So 11:30-23:00 Uhr
Warme Küche bis 22:00 Uhr

Freuen Sie sich auf:
Salate, Pastagerichte, Pizza, Burger,
Grillspezialitäten, Fisch und Desserts

0641 - 966 19 881
WWW.LASCALAGIESSEN.DE



Leben mit Schmerz muss nicht sein

Aktionstag auf dem Kirchenplatz am Samstag: Sechs Gießener Kliniken informieren über Therapie

VON EVA PFEIFFER

Gießen. Der Rücken tut weh vom stundenlangen Sitzen und das Stechen im Kopf ist auch wieder da: Schmerzen können die Lebensqualität deutlich beeinflussen – insbesondere, wenn sie lange anhalten oder gar chronisch werden. »Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Schmerzen. Aber keiner kann sie gebrauchen«, bringt es Dr. Rose Schnöbel-Ehehalt, Sektionsleitung Schmerztherapie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM) auf den Punkt. Doch ein Leben mit Schmerzen muss nicht sein. Und deshalb werden am morgigen Samstag, 3. September, sechs Gießener Kliniken von 10 bis 14 Uhr auf dem Kirchenplatz über ihr Angebot zur Schmerzbekämpfung informieren: Anästhesie (Akutschmerz und Schmerzambulanz), Neurologie, Neurochirurgie, Gynäkologie, Psychosomatik und Orthopädie. Auch Vertreter des Rettungsdienstes werden vor Ort sein.

»Viele Patienten sind zweifelt und wissen nicht, wo sie sich hinwenden sollen«, hat Prof. Michael Sander, Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, festgestellt. Gleichzeitig traue sich nicht jeder mit seinen Beschwerden zum Arzt. Kopfschmerzen beispielsweise versuchten Patienten mitunter durch Tabletten-



Schmerz lass nach! Am Samstag informieren sechs Gießener Kliniken über ihre Therapiemöglichkeiten. Symbolfoto: Andrea Warnecke/dpa

einnahme selbst zu kurieren, anstatt bei anhaltenden Symptomen einen Spezialisten aufzusuchen.

Mit dem Aktionstag, der unter dem Motto »Überwinde den Schmerz« steht, wollen Sander und seine Kollegen »die universitäre Medizin öffnen und zu den Menschen kommen«. Das Angebot ist bewusst niedrigschwellig gehalten. Vier Stunden lang können Interessierte die sechs Kliniken kennenlernen, etwa alle 20 Minuten finden zudem kurze Interviews mit den einzelnen Fachbereichen statt. Durch den ständigen Kontakt zwischen den einzelnen Kliniken gebe es bei der Behandlung von Schmerzpatienten »kurze Wege«. Zudem, verdeutlicht UKGM-Pressespre-

cher Frank Steiblich, sei es wichtig, den Menschen ganzheitlich in den Blick zu nehmen, wenn man dafür sorgen will, dass Schmerzen geringer werden oder im Idealfall gänzlich verschwinden. Neben dem körperlichen wird am Samstag auch das seelische Leiden berücksichtigt, weshalb auch die Klinik für Psychosomatik vertreten sein wird.

cher Frank Steiblich, sei es wichtig, den Menschen ganzheitlich in den Blick zu nehmen, wenn man dafür sorgen will, dass Schmerzen geringer werden oder im Idealfall gänzlich verschwinden. Neben dem körperlichen wird am Samstag auch das seelische Leiden berücksichtigt, weshalb auch die Klinik für Psychosomatik vertreten sein wird.

»Frauenheilkunde hat einen hohen Anteil an Schmerzpatientinnen und mit Schmerz in vielen Facetten zu tun – von Periodenschmerzen über die Geburt bis zu Endometriose, verdeutlicht Prof. Ivo Meinhold-Heerlein für seine Klinik. Für eine erfolgreiche Behandlung sei die Verknüpfung mit den anderen Kliniken wichtig. Endometriose etwa betreffe vornehmlich jüngere Frauen, weiß der Experte. Bei der Krankheit sammelt sich Gebärmutter-schleimhautgewebe »dort an, wo es nicht hingehört« – mit schmerzhaften Folgen. Die Krankheit könne auch Beschwerden an anderen Körperstellen bereiten. Das UKGM bietet für Betroffene eine eigene Sprechstunde an.

»Arztbesuch war nie einfacher«

Die Idee zum Schmerztage war bereits 2019 entstanden, als die Gießener Anästhesie ihr 50-jähriges Bestehen feierte. Doch die Corona-Pandemie machte der Umsetzung zunächst einen Strich durch die Rechnung. Umso mehr freuen sich Sander und seine Kollegen nun, »die interdisziplinäre Aufstellung der Schmerztherapie der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Es gibt keine Termine und kein Wartezimmer. Ein Arztbesuch war nie einfacher«, verdeutlicht Schnöbel-Ehehalt.

»Offene Pforten« in Bleichstraße

Gießen (red). Die Lokale Agenda 21-Gruppe »Urbane Gewässer und Gärten« mit ihrer Projektgruppe »Offene Pforten« lädt für den morgigen Samstag, 3. September, zwischen 14 und 16 Uhr zum Paar Lange/Rupp in der Bleichstraße 18 ein. Das Paar öffnet dann Gartenfreunden ihr grünes Refugium. Dieser innewohnende Hausgarten unmittelbar angrenzend an die Wiesack zeigt, welche Kleinode hinter der Bebauung verborgen sein können. Mit viel Leidenschaft und teils unfreiwillig erworbenen Kenntnissen ausgerüstet, versucht die Familie den sagenumwobenen »Grünen Dämonen« demnach auch ihr Eigen nennen zu können. Bis Standortbedingte Faktoren, sei es Nässe, Hagelschlag, Schattnen oder Dürre, jedoch verinnerlicht werden, liegt noch ein Stück Weg vor ihnen.

Die Präsentation der vielfältigen Gartenkultur in Gießen knüpft andauernde Bekanntschaften unter Gartenfreunden. Interessenten können sich beim Gartenamt der Stadt Gießen unter 0641/306 1779 melden.

Waldbegehung in Lützellinden

Gießen (red). Der Heimatverein Lützellinden lädt für den morgigen Samstag, 3. September, von 11 bis circa 12.30 Uhr zu einer Waldbegehung mit Revierförster Ernst-Ludwig Kriep ein. Treffpunkt ist der Parkplatz an der Landstraße Münchholzhausen-Rechtenbach (für das Navigationsgerät: 50.536288, 8.576258). Auf einer Rundstrecke von einem Kilometer wird Revierförster Kriep die aktuelle Lage im Oberwald Lützellinden aufzeigen und über die zukünftigen ökologischen und wirtschaftlichen Planungen informieren.

POLIZEIBERICHT

Roller geklaut – Im Rahmen des Konzeptes »Sicheres Gießen« führten Beamte der Polizeistation Gießen-Nord mit Unterstützung der Bereitschaftspolizei Licht im Stadtgebiet Kontrollen durch. Am Donnerstagmittag überprüften sie etwa 25 Personen. Gegen 13:15 Uhr versuchte sich ein 18-Jähriger der Kontrolle zu entziehen, wurde aber später festgenommen. Der 18-Jährige hatte offenbar gegen 6:30 Uhr einen Roller mitsamt Schlüssel in der Marienbader Straße gestohlen. Als der Besitzer bemerkte, dass er sein Handy vergessen hatte, hatte er den Schlüssel stecken gelassen, um noch mal ins Haus zu gehen. Diese Gelegenheit nutzte der Dieb. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen entließen die Ordnungshüter den Festgenommenen wieder.

Drogen entdeckt – Im weiteren Verlauf der Kontrolle stellten die Beamten eine geringe Menge an Betäubungsmitteln sicher. Sie leiteten zudem vier Ermittlungsverfahren wegen des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz und ein Verfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis ein. Ein Fahrer missachtete ein Rotlicht und erhält ein Bußgeld. (red)

28 000 Besucher an 86 Öffnungstagen

Freibäder in Kleinlinden und Lützellinden schließen – Ringallee noch bis 25. September geöffnet

Gießen (red). Noch bis einschließlich Sonntag, 4. September, ist es möglich, sich Abkühlung von aktuell weiterhin hochsommerlichen Temperaturen zu verschaffen. Mit einem Sprung in eines der Freibadbecken in Kleinlinden oder in Lützellinden. Nach den Corona-Sommern und dank des ausgesprochen guten Wetters fällt die Saisonbewertung der Gießener Bäder extrem po-

sitiv aus. Rund 28 000 Menschen kamen an insgesamt 86 Öffnungstagen, um sich in den beiden Bädern zu erfrischen. »Wir freuen uns riesig, dass in dieser ersten normalen Saison nach zwei Jahren so viele unser Angebot angenommen haben«, erklärt Uwe Volbrecht, Leiter der Gießener Bäder.

Um in Lützellinden überhaupt wieder Badegäste empfangen zu können, haben die

Gießener Bäder das Becken des Freibads im Winter mit einer Spezialfolie auskleiden lassen. »Wir verwenden das modernere Material zum ersten Mal. Es hat sich im harten Bad alltag hervorragend bewährt«, zieht Volbrecht Bilanz.

Übrigens: Das Freibad in Kleinlinden taugt nicht nur zum angenehmen Zeitvertrieb bei gutem Wetter. Am 9. Juli wurde es zum Schauplatz des

4. Linner Mini-Triathlons. An dieser inzwischen schon traditionellen Veranstaltung des TSV Klein-Linden nahmen 21 Erwachsene und 39 Kinder teil, die 200 beziehungsweise 50 Meter in zu diesem Zeitpunkt etwa 24 Grad warmen Wasser zurücklegten. »Für uns ist es eine Ehrensache, unser Bad für ein solch tolles Event zur Verfügung zu stellen«, ergänzt Volbrecht.

Ganz zu Ende ist die Freibadsaison in Gießen indes nicht. In der Ringallee besteht noch bis 25. September die Möglichkeit, seine Bahnen an der frischen Luft zu ziehen. Davon können all jene profitieren, die eine Saisonkarte für eines der Bäder in Lützellinden oder Kleinlinden erworben haben. Diese bleiben gültig und gewähren ab Montag Einlass in das Freibad Ringallee.

Jubelpaar ist früher gern und viel gereist

Meta und Ferdinand Radtke feiern das Fest der eisernen Hochzeit – Prägende Kindheit

Gießen (kg). Ihre eiserne Hochzeit feierten Meta und Ferdinand Radtke mit der Familie im Schlosskeller, dem Restaurant, wo sie gerne besondere Ereignisse begehen. Im Kreis Rippin in Westpreußen kam Ferdinand Radtke zur Welt, im Alter von zwölf Jahren musste er die Heimat verlassen. Die Flucht war am 19. Januar 1945, immer zwei Tage vor der Front waren die Mutter und ihre sechs Kinder unterwegs, weiß er zu berichten. Weil der Vater zum Kriegsdienst eingezogen wurde, musste er die Rolle des Familienoberhaupts übernehmen. Auf einem Gut in Mecklenburg lebte die Familie zunächst. Die schwere Zeit war geprägt von viel Arbeit und Zukunftsorgen. Später arbeitete

er in einem volkseigenen Betrieb. Die Flucht aus der damaligen DDR erfolgte über Berlin nach Gießen. Dort hatten Verwandte bereits Fuß gefasst, was die Eingewöhnung etwas

einfacher machte. 1957 war die Heirat mit Ehefrau Meta in Altenstadt in der Wetterau. Die Familie zog dann nach Gießen. Acht Jahre arbeitete Ferdinand Radtke bei Bänninger, dann fand er eine Anstellung im Versand bei der Alpha Buchhandlung, die er bis zur Rente ausübte. Kennen gelernt hat sich das Paar bei einem Verwandtenbesuch. Es gebe liebe Menschen, die sich um sie kümmern, freut

sich der Jubilar. Zeitung lesen und Fernsehen sind Zeitvertreiber. Doch es gibt noch mehr: Im Umgang mit dem I-Pod ist er geübt.

Meta Radtke kam in Westpreußen in der Nähe von Danzig zur Welt. Der Krieg habe ihr die Kindheit und Jugend geraubt, bedauert die alte Dame, der man ihr Alter nicht ansieht. Viel Zeit musste sie in Lagern verbringen, erzählt sie. 1947 verließ die Familie die Heimat und kam nach Thüringen. Von dort zog sie nach Boizenburg in Mecklenburg-Vorpommern und kam schließlich nach Altenstadt. Dort fand die standesamtliche Trauung statt. Pfarrer Paul Zipp traute später das Paar in der Johanneskirche. Zeitweise arbeitete die

Ehejubilare, die auch eine gute Kuchenbäckerin war, im damaligen Café Rühl. Meta Radtke wurde christlich erzogen, besucht regelmäßig die Gottesdienste der Stadtmission. Gemeinsame Reisen nach Australien zur Tochter und nach Amerika sowie nach England gestalteten die Freizeit in jüngeren Jahren. Gemeinsam geht das Ehepaar in der Stadt spazieren und besucht gerne den Botanischen Garten und die Wiesackkaue. Zwei Kinder, zwei Enkel und zwei Urenkel zählen zur Familie. Pfarrer Michael Paul von der Johannesgemeinde sprach ein Gebet und erteilte dem Paar den Segen. Stadträtin Astrid Eibelshäuser überbrachte die offiziellen Glückwünsche.



Das Jubelpaar Radtke.

Foto: Jung

Anzeige

SOMMER SALE

MIT BESTPREISEN

40%

RABATT IN ALLEN ABTEILUNGEN!

Nähere Informationen unter www.wohnowelt-dutenhofen.de

WOHNWELT

Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingestrichelt

www.wohnowelt-dutenhofen.de
Telefon 0641 92204-0

MITTWOCH geschlossen